

Chronik 13: Die Höhlenwanderung

--- Dantooine, Maneras Farm, Treppenhaus

Helena eilte hinter dem Jedi her, der mit seinen gemäßigten Schritten unglaublich viel Boden machte. Sie war gerade beim Umkleiden für den Abend gewesen, als sie den großen Schatten vor ihrem Fenster wahrnahm, der so plötzlich wieder dem Zug der Schwerkraft folgte.

Nach Cariannas kurzer Aufforderung hatte sie sich lediglich einen Morgenmantel übergeworfen und war dann, so schnell sie konnte, zu dem Gästezimmer geflüht, das der Jedi bewohnte. Sie hatte gegen die Tür gehämmert und als der alte Mann öffnete, nur ein keuchendes "Corran ist abgestürzt" über die Lippen gebracht. Wortlos hatte sich der Jedi in Bewegung gesetzt.

Nun hatte er schon die Tür zur Terrasse erreicht und Helena stellte fest, dass ihr Abstand zu ihm größer geworden war, obwohl er nur daher schritt und sie ziemlich eilig marschierte. Da war wohl die Macht im Spiel.

Was hatte Corran bloß geritten, dass er da in der Luft herumsprang? Sie würde ihm eine Ohrfeige geben, wenn er wieder wach war! Helena merkte, wie ihr Tränen über das Gesicht liefen.

--- Terrasse

Der Jedi kniete schon bei Corran. Er sprach kein Wort, sondern schob nur die wärmende Decke vom nassen Körper des Corellianers und legte eine Hand auf dessen Schulter. Er schloss die Augen und schien sich zu konzentrieren.

Helena fiel es wie Schuppen von den Augen. Das war kein 'normaler' Jedi - das war ein Heiler. Etwas Seltenes schon zu den besten Zeiten der Jedi. Und umso erstaunlicher, dass er die Order 66 überlebt hatte. Die Farmbesitzerin merkte, wie diese Tatsache sie beruhigte.

Sie trat näher, kniete ebenfalls neben Corran nieder, den der Jedi nun vorsichtig auf den Rücken drehte. Nun legte er seine Hand auf die offensichtlich stark in Mitleidenschaft gezogene Schulter, schloss wieder die Augen. Corrans Lider flatterten leicht.

Ein Blick auf Carianna zeigte der zierlichen Frau eine nahezu versteinerte Miene. Hatte die Frau gar kein Gefühl? Einmal hatte Helena das angenommen, damals, vor gedachten Ewigkeiten, beim Swoopfestival. Aber dort, ihr gegenüber, das war eine Statue.

Doch plötzlich erkannte die Farmersfrau, dass Carianna schwer atmete. Bemüht kontrolliert. Und sie hielt die Hand des Schmugglers in der ihren.

Die Blicke der beiden Frauen trafen sich und Helena erkannte sekundenlang, wie aufgewühlt

die blonde Pilotin war. Dann senkte Carianna ihren Blick. Sanft entließ sie Corrans Hand aus ihrem Griff, stand auf und ging.

Nur langsam kam der Corellianer zu Bewusstsein. Sein Kopf dröhnte, als er wieder seine Arbeit aufnahm und ihn mit den letzten Bildern vor der Bewusstlosigkeit konfrontierte. Als der Schmuggler die Augen öffnete, sah er gerade noch die schluchzende Helena, bevor sie sich ihm an den Hals warf. Beruhigend streichelte er ihren Rücken, während er den tadelnden Blick des Jedimeisters auffing.

"Was ist passiert?", brachte Corran ein wenig brüchig heraus. Er fühlte sich ausgelaugt und gleichzeitig erholt. Mit unbegründeter Vorsicht setzte der Schmuggler sich auf und konnte seine körperliche Unversehrtheit kaum glauben. Natürlich wusste er um die Heilkräfte Meister Jooks und er hatte diese sogar schon einmal mit eigenen Augen auf Talamon beobachten können. Aber nichts desto trotz hatte es etwas Fantastisches an sich.

"Alles ist gut...", beschwichtigte der Corellianer seine Freundin weiter, in der plötzlichen Erkenntnis, dass er wahrscheinlich wie tot ausgesehen haben musste. Corran fühlte sich schuldig, schließlich hatte er Helena schon bei seinem letzten Besuch beim Swooprennen ungewollt in Angst und Schrecken versetzt.

Quai Jook hingegen schien ungerührt und beobachtete seinen Schüler. Er hatte ihn vor die Wahl gestellt, ob er seinen Gefühlen folgen oder ob er den Pfad der Jedi beschreiten wollte. Der Heiler befand, dass vor dem Betreten der Kristallhöhle eine Entscheidung getroffen werden musste.

"Padawan", begann er mit ernster Stimme, "Ich habe dich vor eine Entscheidung gestellt und du musst jetzt wählen. Entweder du folgst mir und somit deiner Bestimmung in der Macht oder du wirst hierbleiben."

Corran schluckte. Auch er erkannte, dass er sich bekennen musste. Der Pilot war erschrocken, was für physische Kräfte ihm die Macht verleihen konnte. Aber so unkontrolliert wie sie waren, wurde er zu einer tickenden Zeitbombe. Seine persönliche Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit war zweitrangig. In der jetzigen Situation gab es nur eine Möglichkeit zu seinem, aber vor allem zum Wohl derjenigen, die er liebte.

Er musste ein Jedi werden und der Liebe entsagen.

"Ich werde meine Ausbildung fortsetzen, Meister.", antwortete Corran Quai Jook ernst, der tatsächlich so etwas wie ein Lächeln bei seinen Worten andeutete. Mit einem würdigen Nicken drehte er sich um und ging zum Haus zurück.

Der Corellianer seufzte und legte sich wieder auf den Rücken, Helena immer noch in den Armen. Gedankenverloren strich er über ihren Kopf, während er leise vor sich hinmurmelte. "Ich ein Jedi... ich muss wahnsinnig sein..."

Sanft befreite sich Helena aus den Armen des Corellianers. Überlegend blieb sie neben ihm sitzen. Carianna entstand vor ihrem inneren Auge - die Carianna der letzten Minuten. Sie war sich beinahe sicher, dass die Naboo bezüglich des Piloten nicht so kalt war, wie sie zu sein vorgab.

Aber eben nur beinahe.

Sollte sie Corran, der nun eine Entscheidung getroffen hatte, weiterhin verunsichern, indem sie von ihrem Eindruck berichtete? Sie war sich nicht sicher.

Ihr Verstand erklärte ihr wiederum, wie wichtig es sei, dass Corran seine Fähigkeiten zu

kontrollieren lernte. Helena war sich sicher, dass dies unbedingt sein musste.

Die dunkelhaarige Frau seufzte mit einem leisen Lächeln und fuhr Corran durch den wirren Haarschopf. "Nein, nicht wahnsinnig. Nur konsequent.

Darren und ich haben schon lange gesehen, was in dir schlummert und haben die Zeiten verflucht, durch die kein Lehrer für dich zur Verfügung stand. Wir hatten immer Sorge, dass deine Kräfte dich irgendwann ins Verderben stürzen, weil du nicht weißt, was du da freisetzt...

Aber - was war denn da gerade los? Du bist nicht tatsächlich bis vor mein Fenster gesprungen?"

"Mmh... doch, doch...", antwortete der Corellianer leise. Mit seinen Gedanken war er in seiner ungewissen Zukunft. Auf der einen Seite war er froh, eine Entscheidung getroffen zu haben, aber die Tatsache, dass er sich bewusst gegen seine Gefühle entschieden hatte, machte ihn nicht glücklich. Er wusste, dass er Carianna jetzt liebte, aber würde er sie immer noch lieben, wenn er erst einmal seine Ausbildung abgeschlossen hatte?

Wobei... seine Eltern waren damals beide Jedi und hatten sich doch geliebt. Sie waren zu dem Zeitpunkt, zum Glück, nicht mehr im Orden gewesen, aber sie hatten sich geliebt und er hatte nie nur ein Zeichen ihrer Machtfähigkeit gesehen. Bedeutete das aber, dass die Liebe auch für ihn möglich war oder dass seine Eltern nur schlechte Jedi gewesen waren?

Ein Tippen an seine Schulter riss ihn aus seinen Überlegungen, als Helena seine ungeteilte Aufmerksamkeit einforderte. Er lächelte sie schelmisch an. "Entschuldigung... ja, ich bin so hoch geflogen, aber was sagst du, wenn ich dir sage, dass ich vom Grund des Pools aus losgesprungen bin?"

Ungläubig drehte sich seine Freundin instinktiv zu dem Schwimmbecken um und Corran lachte. Beiläufig richtete er ihren leicht verrutschten Bademantel, während er neckisch hinzufügte, "Was nehm ich nicht alles auf mich, um dir einmal beim Umziehen zuzuschauen..."

Schräg lächelnd gab Helena dem Schmuggler einen ziemlich festen Klaps auf die Schulter. "Unverschämter Kerl", titulierte sie ihn freundlich, dann erhob sie sich und reichte ihm die Decke. "Es wird ein wenig kühl hier draußen und du bist immer noch nass", ermahnte sie ihn.

Dann wurde sie ernst. "Ich bin froh, Corran, dass du dich für die weitere Ausbildung entschieden hast", sie seufzte leise. "Darren und mir war immer klar, dass du viel Veranlagung hast - aber uns war auch klar, was passieren könnte, wenn sie außer Kontrolle gerät.

Das vorhin war vielleicht nur ein leichter Vorgeschmack dessen, was dir oder anderen zustoßen kann, wenn du nicht weiter lernst. Und es ist nicht immer ein Heiler der Jedi zugegen..."

"Ich weiß...", grummelte Corran leise, als er langsam aufstand. Dabei bewegte er vorsichtig seine Gelenke und war immer noch erstaunt, über die fantastischen Heilkräfte seines Meisters. Wenn er es nicht besser wüsste, könnte der Schmuggler glauben, dass er nur aus dem Pool gestolpert wäre und nicht aus vier Metern Höhe auf die Terrasse aufgeschlagen.

Verschmitzt lächelnd reichte er seiner Freundin die Hand um ihr aufzuhelfen. "Jetzt ist aber genug geredet worden.", sagte er bestimmt, während Helena seine Hand ergriff und er sie hochzog, "Es gilt die Galaxie zu retten und einen Jediorden wieder aufzubauen. Zumindest wenn man nach Meister Jook geht. Mir persönlich würde es reichen, die Macht zu

kontrollieren und ein romantisches Abendessen zu genießen, aber es wird wohl nur das eine mit dem anderen gehen..."

Die Frau mit der kaffeebraunen Haut lachte noch einmal auf und umarmte Corran sanft. "Es wird schon alles werden, glaub mir. Ich werde wahrscheinlich den ganzen Abend nichts essen können, weil ich so aufgeregt sein werde, aber ich vertraue auf dein angeborenes Glück.

Schließlich sagst du selber immer: 'Erzähl einem Corellianer nie, wie seine Chancen stehen!' Was soll da schon groß passieren?"

--- Bibliothek

Schwer atmend, als sei sie eine längere Strecke in scharfem Tempo gerannt, fiel Carianna mit dem Rücken gegen die Tür der Bibliothek, die sie soeben hinter sich geschlossen hatte. Sie schloss die Augen, holte tief Luft. Versuchte, ihre Ruhe wiederzufinden.

Es gelang ihr nicht. Langsam rutschte sie an der Türe nach unten, bis sie auf dem Boden saß, die Beine angewinkelt, den Kopf an der Türe angelehnt.

Sie hatte sich zwingen müssen, den Weg zu diesem Raum in ruhigem Gang zu nehmen. Am allerliebsten wäre sie in den Garten verschwunden, hinaus in die freie Landschaft, um bis zur Erschöpfung zu laufen. Bis sie so müde gewesen wäre, dass all ihre Gedanken verstummten.

Stattdessen hatte wieder einmal der vernünftige Commander gesiegt. Das Gelände zu verlassen, hätte bedeutet, sich in Gefahr zu bringen. Und nicht nur sich selbst - das tat sie schließlich ständig und es war ihre ureigenste Entscheidung. Nein, sie hätte auch die anderen in Gefahr bringen können, und das wollte sie auf gar keinen Fall.

Also war sie ins Haus verschwunden.

Helena ging ihr nicht aus dem Kopf, Helena und ihr tränenverschmiertes Gesicht. Sie hatte ihren Blick gesehen - und genau erkannt, was die Frau mit der aparten Hautfarbe dachte. Über sie dachte. 'Kalt wie Stahl' - so etwas in der Richtung dürfte es gewesen sein.

Wann hatte das begonnen - die Tatsache, dass es ihr nicht mehr egal war, was andere von ihr dachten?

Carianna war immer ihren Weg gegangen, stets nur ein einziges Ziel vor Augen: Die Ausschaltung des Imperiums. Zwischenmenschliches war ihr gleichgültig; wenn es Sian und Yella nicht gäbe, wären ihre gesellschaftlichen Fähigkeiten wahrscheinlich inzwischen ziemlich eingerostet.

Obwohl sie es nicht wahrhaben wollte, musste sich die Naboo eingestehen, dass es mit Corran begonnen hatte. Dieser aufreizend leichtsinnige, waghalsige Mann war seit einer gefühlten Ewigkeit der erste, dem sie wirkliche Sympathie entgegenbrachte. In dessen Gegenwart sie sich wohl fühlte. Den sie ... mochte.

Die blonde Pilotin stützte die Stirn in beide Hände, atmete hörbar aus. 'Hat er womöglich Recht mit seiner Behauptung, ich würde etwas für ihn empfinden?'

Plötzlich war sie wieder ruhig. Eine Aufgabe lag vor ihnen, über die sie nichts wussten. Die möglicherweise gefährlich sein würde. Sie würde tun, was getan werden musste - aber dabei ihre Sinne offen halten. Auf Dinge achten, die sie seit Jahren abgetan hatte. Deren Existenz sie bisher gelegnet hatte. Ihr Herz und ihre Gefühle.

Dann würde sie schon sehen, woran sie war.

--- später in Dantooines Steppe, ein paar Klicks von den Kristallhöhlen entfernt

'Was kann schon groß passieren...!', ging es Corran immer wieder durch den Kopf. Zusammen mit Carianna und Quai Jook lag er auf der Ladefläche von Maneras Transporter. Eigentlich hätten diese für den Besuch bei ihren Freunden einen anderen Schwebewagen genommen, aber Darren wollte den Tausch mit einem technischen Defekt erklären.

Schließlich war der Pritschenwagen für den augenblicklichen Zweck am besten geeignet. Die drei in schwarz gekleideten Personen hatten während der Fahrt und auch vor dem Aufbruch kaum ein Wort miteinander gewechselt. Ihnen war allen die Gefahr bewusst, in die sie sich begaben und auch die Schrecken, denen sie gegenüber treten mussten.

Jeder von ihnen hatte einen kleinen Rucksack mit genug Proviant für ein paar Tage auf den Rücken geschnallt. Der Jedimeister wusste zwar um den geheimen Eingang, aber es war ungewiss, wie lange es dauern würde – selbst mit Hilfe der Macht - die Artefakte zu finden. Zumal sich alles durch die Anwesenheit der Imperialen verzögern konnte.

Besorgt blickte der Schmuggler erst nach rechts und dann nach links. Innerlich schalt er sich für seine Dummheit auf Maneras Terrasse. Sein Meister wirkte erschöpfter und älter als gewöhnlich, wobei der innere Frieden, den er immer auszustrahlen schien, die gewohnte Intensität zeigte. Trotzdem war es offensichtlich, dass Corrans Heilung den Jedi Kraft gekostet hatte.

Carianna, die ihr Haar streng nach hinten geflochten hatte, wirkte hingegen so reserviert wie immer. Der Corellianer fragte sich erneut, ob er es schaffen würde, jemals zu ihr durchzudringen. Gleichzeitig war er hingegen erleichtert, dass wenigstens sie mit einem klaren Kopf an ihre Aufgabe herangehen konnte.

Der Schweber wurde langsamer. Corran wusste, dass es das Signal war, auszusteigen. Sie waren jetzt in der Nähe des kleinen Gebirges mit seinen Hügelausläufern, in denen auch die Kristallhöhlen lagen. Wie abgesprochen zog sich der Schmuggler nach vorne und öffnete die Ladeluke. Er blickte kurz nach hinten und zwinkerte der Naboo zu. Dann stieß er sich von der Ladefläche ab und die Dunkelheit Dantooines verschluckte ihn.

Carianna beobachtete, wie der Jedimeister direkt nach Corran von der Ladefläche verschwand. Nun galt es. Sie schob sich ebenfalls bis an das Ende der Fläche, dann ließ sie sich fallen. Zwar versuchte sie, sich möglichst geschmeidig abzurollen, landete dennoch aber ein wenig unsanft auf der linken Schulter. Sie unterdrückte einen Fluch und richtete sich langsam auf, während der Transporter der Maneras gemächlich weiterfuhr.

Am vereinbarten Punkt nahm er langsam wieder Fahrt auf, genauso wie sie es verabredet hatten. Auf diese Art bekamen die drei Passagiere genügend Zeit, den Pritschenschweber zu verlassen.

Carianna stand auf. Meister Jook und Corran waren in der Dunkelheit Dantooines nur als Schemen neben ihr zu erkennen. Es war eine fast mondlose Nacht - lediglich der kleinere der beiden Monde des Planeten stand als schmale Sichel am Firmament. Wie geschaffen für die Dinge, die die drei vorhatten!

Ebenfalls nur schemenhaft zu erkennen waren die Überreste der Jedi-Enklave, die an einen Ausläufer der Berge grenzte. Carianna wusste, wie es in der Enklave aussah - so lange war es noch nicht her, dass die Allianz dieses Quartier aufgegeben hatte. Die Naboo schüttelte den Kopf. Erst Dantooine, dann Yavin IV, nun Hoth. Hoffentlich hatten sie endlich einmal

Ruhe vor der ständigen Verlegerei des Hauptquartiers. Sie schwächte ihre Ressourcen, die sowieso nicht so furchtbar üppig waren.

Die Allianz hatte es nicht geschafft, die gesamte Anlage der ehemaligen Jedi-Enklave zu erkunden, auch wenn sie es versucht hatten. An zahlreichen Stellen hatte man weitere Durchgänge vermutet, diese aber nicht entdecken können. Carianna war wirklich gespannt, was ihr Unternehmen zu Tage fördern würde.

Der alte Jediheiler setzte sich in Bewegung, auf die Bergkette zu. Er schlug offensichtlich die Richtung zur Kristallhöhle ein. Der Commander folgte Jook mit langen Schritten, darauf vertrauend, dass niemand in der Nähe war, denn sonst hätte der Jedi ihnen Bescheid gegeben.

Nahezu lautlos bewegte sich die Gruppe bis an den Berghang. Eine Weile marschierten sie am Hang entlang. Dabei hatten sie sich sogar ein wenig von der Jeditenklave entfernt, was die Naboo zunächst ein wenig irritiert hatte. Schließlich sagte sie sich jedoch, dass das Kellersystem der Anlage noch viel zu wenig erforscht war. Natürlich konnte auch ein Teil der unterirdischen Anlage in dieser Richtung gelegen sein. Der Jedi würde schon wissen, was er tat.

Plötzlich hielt der alte Mann an. "Hier ist der Eingang", flüsterte er bestimmend und bedeutete Carianna, ein wenig zurückzutreten. Dann wandte er sich an seinen Padawan. "Corran, an der linken Seite können wir den zugeschütteten Eingang am leichtesten öffnen. Ich möchte, dass du mir dabei hilfst."

Skeptisch blickte der Jungjedi seinen Meister an. Im diffusen Dunkel der Steppe war dies kaum zu sehen, ebenso wenig wie der Ausdruck Quai Jooks. Trotzdem war Corran sich sicher, dass er die gleiche stoische Miene wie immer aufgesetzt hatte. Der Schmuggler krepelte die Ärmel hoch und griff nach dem ersten Felsen. Der Jedimeister aber hielt ihn zurück und schüttelte leicht den Kopf.

Der Corellianer seufzte, als er die Aufforderung verstand. Denn er hatte eigentlich wenig Lust, sich der Macht zu bedienen, die ihn noch am selben Abend hoch in die Lüfte und dann auf den Terrassenboden der Tatsachen zurückgeworfen hatte. Aber es war nicht die richtige Zeit, um zu diskutieren und so setzte er sich in den Schneidersitz und schloss die Augen. Jook würde zweifelsfrei eingreifen, bevor ähnliches passieren würde.

Langsam ließ Corran die Macht wieder in sich fließen und nahm die Umgebung durch seine Gabe wahr. Zögernd bewegte sich der erste Stein...

Wider Willen fasziniert beobachtete Carianna, wie sich die teils großen Steinbrocken wie von Geisterhand bewegten und nach und nach ein kleiner Einschnitt im Geröll sichtbar wurde. Dabei stand Meister Jook anscheinend vollkommen unbeteiligt, ja beinahe lässig, neben der Felswand und auch Corran war keinerlei Anstrengung anzumerken.

'Ob man wohl am Tage etwas bemerkt?', überlegend betrachtete die Naboo den Corellianer, wandte dann aber ihre Aufmerksamkeit wieder der Umgebung zu, als es anfang zu tröpfeln. Sie zog ihren Kragen enger um den Hals, denn mit dem einsetzenden Regen kam auch ein unangenehmer Wind auf. Beinahe freute sie sich auf das Innere des Berges. Immerhin konnten sie dort nicht nass bis auf die Haut werden.

Etliche Minuten später, die Carianna wie Stunden vorkamen, winkte der Heiler seinem Schüler zu. "Es ist genug, da kommen wir durch!", raunte er und reichte Corran die Hand. Dieser stand auf und wortlos machten sich die drei Menschen auf den Weg durch den schmalen Spalt am Rande des Geröllsturzes.

--- Kristallhöhle

Dumpfe Luft schlug der Pilotin entgegen, Luft, die schon sehr lange gestanden hatte. Sie erinnerte sich an die Zeit, als die Allianz ihr Hauptquartier in der alten Jedienklave aufgeschlagen gehabt hatte. Niemand hatte sich für die Kristallhöhle interessiert, zu schauerlich waren die Geschichten, die darüber kursierten. Kinraths schienen noch das Ungefährlichste zu sein, was einen in der Dunkelheit erwartete. Ein paar ganz wagemutige Männer hatten sich einmal aufgemacht, die Höhle zu erforschen. Alle drei waren kreidebleich und in schlechtem Zustand zurück gekehrt, keiner hatte ausführlich über ihre Untersuchung berichten mögen. Einer der drei hatte kurz nach diesem Vorkommnis seinen Gleiter gegen eine Felswand gesteuert.

Carianna hätte annehmen können, dass dies Zufall gewesen war - wäre dieser Mann nicht ein sehr zuverlässiger Pilot gewesen....

Unsicher betrat Corran die Höhle. Auch er bemerkte die stickige Luft und die Dunkelheit verstärkte die Beklemmung, die er empfand. Vorsichtig nestelte er an seinem Gürtel und holte seine Taschenlampe hervor. Mit einem leisen Klick aktivierte er sie und der Lichtschein schnitt durch die Höhle. Nach kurzem hin und her schwenken traf der Lichtkegel auf einen der großen grünen Kristalle, die diesem Komplex seinen Namen gab. Augenblicklich schien der Kristall aufzuglühen und reflektierte das Licht in alle Richtungen. Das grünlich schimmernde Licht erreichte andere Kristalle, die wiederum selber aufglühten und ihren Farbton weitertrugen. Innerhalb von Sekunden fanden die drei Eindringlinge sich in einer riesigen bunt beleuchteten Höhle wieder, die über und über mit Kristallen in verschiedensten Farben leuchteten.

Der Anblick verschlug dem Corellianer den Atem. Für einen Augenblick waren alle Sorgen die Höhle betreffend vergessend und Corran griff, ohne sich selbst darüber bewusst zu werden, nach Cariannas Hand. So gefährlich ihr Aufenthaltsort auch war, es war einer der schönsten Anblicke, die sich dem Schmuggler je geboten hatte.

Cariannas Augen wurden groß, als sie die schimmernde, vielfarbige Helligkeit wahrnahm. Sie konnte sich an dem Anblick beinahe nicht satt sehen und ein leises "Wow!" entschlüpfte ihr. "Was für ein Anblick!"

Natürlich machte Meister Jook der Begeisterung der beiden auf gekonnte Art ein Ende. "Das war unnötig und riskant!", die Worte waren zwar nur leise geraunt, aber dennoch schwang ein wenig Schärfe in ihnen mit. Plötzlich knipste sich die Taschenlampe in Corrans Hand aus - eindeutig, dass hierbei mit Hilfe der Macht nachgeholfen worden war.

"Du kannst auch gleich ein Leuchtfeuer anzünden und den Imperialen per Funk Bescheid geben, dass wir hier sind, Padawan!"

Nach und nach erlosch das Leuchten der Kristalle und wich einem diffusen Glimmen, das die Höhle noch so weit erfüllte, dass Carianna die Gestalten ihrer Begleiter schemenhaft wahrnehmen konnte. Besser als die schwarze Dunkelheit vorher war es allemal, auch wenn ihre Euphorie nun wieder einer Art Beklemmung wich. Deutlich spürte sie die warme Hand des Corellianers in der ihren und sie dachte nicht daran, diese loszulassen.

"Kommt weiter!", der Jedimeister setzte sich nun wieder in Bewegung. Gemessenen Schrittes ging er durch die Höhle, er schien ganz genau zu wissen, in welche Richtung er zu gehen hatte.

Obwohl sie sich derzeit nur geradeaus durch einen einzigen Höhlenraum bewegten, begann Carianna, die Orientierung zu verlieren. Keine Landmarken, kein offener Himmel, keine

Sterne zur Navigation. Nur die Kristalle und die Wände. Mit zunehmender Entfernung zum Höhleneingang verengte sich diese und die Naboo meinte auch, dass das Licht bereits dunkler zu werden begann. Nur noch vage konnte sie den Jedi vor ihr erkennen, aber Corran ging mit sicherem Schritt neben ihr, also verließ sie sich auf ihn,

In einer urplötzlich einsetzenden Dunkelheit stolperte Carianna, verlor das Gleichgewicht, stürzte auf die Knie. "Wo kommt dieser Felsbrocken her?", fluchte sie leise, während sie sich auf den Händen abstützte. Wo waren die anderen beiden? Wo war ihre Taschenlampe? Es war egal, was der Jedi gesagt hatte, sie brauchte Licht. Hektisch atmend suchte sie nach ihrer Taschenlampe. Sie musste die Dunkelheit beherrschen - bevor diese begann, sie zu beherrschen...

Auch Corrans Herz raste, als er den physischen Kontakt zu Carianna verloren hatte. Seine eigene Hand, eben noch von der Cariannas gewärmt, erkaltete augenblicklich und ein Eishauch schien von ihr bis zu seinem Herzen zu gelangen.

'Nein... nicht schon wieder...!', schoss es dem Corellianer durch den Kopf. Er kannte diese Kälte und er kannte diese besondere Dunkelheit, die auch das Licht der Kristalle nicht durchbrechen konnte. Als er vor vielen Jahren schon einmal in diesem Höhlenkomplex war, hatte er sich genauso gefühlt. Kurz bevor er vor Panik die Grenze zum Wahnsinn mit einem Bein schon überschritten hatte.

Aber dieses Mal durfte es ihm nicht wieder so ergehen. Corran spürte die Leere, seine größte und unausprechliche Angst. Der Pilot spürte, wie es um ihn herum deutlich kälter wurde und wie sein schlimmster Alptraum vor seinem geistigen Auge Gestalt annehmen wollte.

Der Corellianer kämpfte dagegen an. Auch wenn der düstere Schrecken nichts an seiner Gewalt verloren hatte, fand er dieses Mal nicht denselben Nährboden in der Seele des Schmugglers. Durch die andauernden Übungen mit Meister Jook hatte Corran viel über sich selber herausgefunden und nicht nur die zugrunde liegende Wahrheit über seine Gefühle zu Carianna.

Die Angst, alleine und verlassen zu sein, die Sehnsucht nach Geborgenheit, die ihn all die Jahre verzehrt hatte und mit der er hier zum zweiten Mal direkt konfrontiert wurde... sie versuchte nach seinem Herzen zu greifen, aber es gelang ihr nicht. Der Corellianer konzentrierte sich auf all die schönen Erlebnisse der jüngsten Vergangenheit. Die Freude, die Maneras wohl auf zu sehen, die Geborgenheit, die er bei ihnen immer verspürte, das Glücksgefühl, endlich durch Quai Jook ein Mittel gefunden zu haben, seine Begabung zu meistern, seine neuen Freunde auf Hoth in der Rebellion und vor allem...

Carianna.

Corran schloss seine Augen, die ihm in dieser Dunkelheit sowieso nicht behilflich waren und öffnete seinen Geist. Er erspürte nach anfänglichen Schwierigkeiten seine Umgebung und wurde sich der Naboo neben ihm bewusst. Besorgt nahm er ihre aufkeimende Panik wahr, ging hastig zu ihr und kniete sich neben sie.

Die Naboo hatte gerade ihre gesuchte Taschenlampe gefunden, aber der Corellianer legte seine Hand auf die ihre und hinderte sie daran, sie zu aktivieren. Vorsichtig half er ihr stattdessen auf und zog sie an sich. "Lass die Lampe aus, sie wird dir hier nichts nützen. Ich werde dich führen. An meiner Seite wird dir nicht passieren... Vertrau mir..."

Erleichtert umklammerte Carianna die Hand des Corellianers. Schlagartig wich die Beklemmung von ihr - und mit ihr die Dunkelheit. Der Eindruck der Enge, der sie soeben noch erfasst hatte, verschwand und sie erkannte außerdem, dass es da gar keinen Felsblock

gab, über den sie hätte stolpern können. Ihre Fantasie musste ihr einen Streich gespielt haben.

Da war immer noch das leichte Glühen der Kristalle um sie, neben ihr kniete Corran und blickte sie besorgt an, wenige Meter weiter stand regungslos der Jedi. "Danke, es ist alles in Ordnung", meinte Carianna ruhig zu Corran, als sie aufstand und ihm ein kurzes Lächeln schenkte. Probehaltig löste sie sekundenlang ihre Hand von der des Schmugglers - und richtig, wieder schienen die Wände auf sie zuzukommen und die Umgebung dunkler zu werden. "Es ist die verdammte Höhle, die mich beeinflusst", brummte die Pilotin und konzentrierte sich darauf, die Beeinflussung abzuwehren. Ohne Jediausbildung fiel ihr das sehr schwer - aber nach etlichen Minuten, in denen sie bewegungslos da stand, hatte sie es geschafft. Auch ohne Corran zu berühren, sah sie, was zu sehen war und nicht, was ein von der Höhle verwirrter Geist ihr suggerierte.

"Jetzt sollte es wieder gehen", ihre Stimme klang fest, auch wenn sie sich nicht sicher war, ob sie das Ganze kontrollieren konnte, sollte Corran sich von ihr entfernen.

Nur widerwillig ging Corran neben Carianna her, ohne sie zu berühren. Der Kontakt mit ihr hatte auch ihm zusätzlichen emotionalen Halt gegeben, aber er respektierte ihren Wunsch. Erst tastend, aber dann schneller werdend gingen sie nebeneinander den Tunnel entlang zu dem wartenden Quai Jook. Der Corellianer spürte, dass sein Meister offensichtlich zufrieden mit seiner Selbstkontrolle war, auch wenn er selbstverständlich nichts davon sagte.

Mit einem kurzen Nicken begannen sie ihre Wanderschaft von neuem, tiefer in die dunklen Höhlen hinein.

--- Kristallhöhle, später

"Pass auf Cari!", flüsterte Corran gepresst und bremste sie gerade noch rechtzeitig, indem er sie mit seinem Arm an die Wand presste. Es war eine gefühlte Ewigkeit vergangen, in der sie durch stockfinstere Tunnel oder wie jetzt an einem stockfinsternen Abgrund entlang gegangen waren. Der Sims, auf dem sie gerade balancierten, war kaum zwei Hand breit und war doch das Einzige, was sie vor einem freien Fall in unbestimmte Tiefe trennte.

Je länger diese Tour im Dunklen ging, desto mehr vertraute der Schmuggler auf die Macht. Er hatte eingesehen, dass er seine Augen mit nur sehr geringem Erfolg strapazierte, während die Macht an diesem Ort nur von selber zu fließen schien, nachdem man seine Emotionen beherrschte. Die allzeit ruhige Präsenz des Jedimeisters tat ihr Übriges und alleine Cariannas Anwesenheit ließ ihn unbeschwerter gehen. Jetzt hatte er seinen Commander im letzten Moment gestoppt.

"Mach jetzt einen großen Schritt. Da, wo du hintreten wolltest, ist der Stein brüchig..."

"Danke", Cariannas Stimme klang gepresst. Sie blieb kurz stehen und bemühte sich, die Spannung, die ihren Körper beherrschte, abzubauen. Vollkommen verkrampft ging sie zwischen den beiden Machtsensitiven und verfluchte nicht nur einmal ihren Starrsinn, der sie hier in diese Höhle gebracht hatte.

Sie verließ sich blind auf den Jedi, der vor ihr ging und Corran hinter ihr. Das Vertrauen war gerechtfertigt, wie sich nun zeigte - aber Carianna hasste dieses Gefühl der Abhängigkeit. 'Blind' war wohl die richtige Formulierung, denn sie sah wirklich kaum etwas. Das leichte Glimmen von Corrans Lichtschwert, das momentan in der Hand des Jedi leuchtete, reichte gerade aus, ihr den Abgrund neben ihr deutlich zu machen.

Nicht, dass sie solche Feinheiten wie brüchige Steine erkannt hätte, wenn die Beleuchtung eines Raumschiffhangars geherrscht hätte.

Natürlich war sie sich darüber im Klaren, dass Jook das Lichtschwert nur glimmen ließ, weil sie dabei war. Er und Corran hätten sich allein mit Hilfe der Macht orientieren können. Aber sie nicht. Sie war ein Klotz am Bein der beiden Männer.

Carianna wischte sich mit dem Ärmel kalten Schweiß von der Stirn, dann tat sie den großen Schritt, den Corran ihr empfohlen hatte. Konzentriert folgte sie nun wieder dem Jedi, wobei sie sich der Nähe des Schmugglers hinter ihr stets bewusst war.

Immer weiter stiegen sie in die Tiefe herab und die scheinbar unendliche Schwärze konnte einem die Illusion geben, am Rande des Universums zu wandeln. Die Anspannung und die unmittelbare Gefahr, in der sie sich befanden, verdrängten die unheimlichen Gedanken, die sie seit dem Betreten der Höhle begleiteten. Corran spürte mehr, als dass er es hätte sehen können, dass sie immer tiefer gingen und sich dem Boden des Abgrunds näherten.

Nach weiteren langen Minuten stoppte der Jedimeister unvermittelt. Die Anstrengung durch die Klettertour auf dem schmalen Sims am Abgrund machte sich mittlerweile auch bei ihm bemerkbar, aber nicht das schien der Grund des Innehaltens zu sein. Fragend blickten sich Carianna und Corran an und blickten dann gemeinsam zu dem Jedimeister. Dieser schaute herausfordernd zurück und dem Corellianer wurde klar, dass er gemeint war.

Der Jedischüler schloss die Augen und konzentrierte sich. Er versuchte seinen Geist zu lösen und seinem Fokus von den beiden Personen um ihn herum und dem schmalen Pfad vor ihm abzulenken. Langsam weitete er seinen Empfindungsradius aus, aber schnell wurde er sich seiner eigenen Grenzen nur allzu bewusst. Anstatt zu versuchen, alles in einem gleichen Radius zu erfassen, versuchte er seinen Machtsinn auf das Gebiet unter ihm zu kanalisieren. Wie erwartet kam er somit weiter, sogar bis auf den Grund, der sich nur ein paar Meter unter ihnen befand.

"Oh Mist...", murmelte Corran geschockt und riss unvermittelt die Augen auf. Nun war es Carianna, die den leicht schwankenden Corellianer festhielt. Der Jedischüler hatte Lebensformen gespürt... hungrige, lauernde und gierige Lebensformen, die schon längst die Witterung der drei Eindringlinge aufgenommen hatten und nur darauf zu warten schienen, dass sie den Pfad an der Klippe bis zum Boden zu Ende gehen würden.

Corran hatte keinerlei große Erfahrung damit, Lebensformen zu erspüren oder gar zu erkennen. Seine 'Trainingsobjekte' waren die Menschen auf der Stardust gewesen. "Was ist da unten?", flüsterte er leise zu Meister Jook, um die Wesen in ihrem Hinterhalt nicht unnötig aufzuschrecken.

Der Jedimeister antwortete ebenfalls leise, was die vermutete Gefahr erschreckend real machte. "Kinraths... eine Plage aus Zeiten der Alten Republik. An der Oberfläche findest du sie nicht mehr, aber hier in den Höhlen haben sie zusammen mit anderen unheilvollen Relikten der Vergangenheit die Jahrhunderte überlebt. Sie sind nicht übermäßig intelligent, aber es sind viele und sie sind hungrig."

Quai Jook reichte Corran das Lichtschwert, während er weiter redete, "Wir sind knapp sechs Meter über den Boden. Bis zur anderen Seite sind es zwanzig Meter, wo sich in drei Meter Höhe ein Tunnaleingang befindet. Dort beginnt der eigentliche Zugang zur Enklave und die Kinraths kommen dort nicht hinein. Unter anderen Umständen könnten wir versuchen, mit großen Sprüngen die Distanz mit Schnelligkeit zu überbrücken. So müssen wir anders vorgehen."

Die letzten beiden Sätze waren nicht als Vorwurf, sondern als Feststellung formuliert. Es war noch nie Meister Jooks Art gewesen mit den gefallen Entscheidungen zu hadern, sondern die gegebenen Umstände zu lösen. "Wir befinden uns direkt gegenüber dem Tunnaleingang."

Padawan, du wirst zuerst herunter springen und die Kinraths ablenken. Benutze nicht deinen Blaster. Du könntest damit die natürlichen Wände zum Einsturz bringen. Wenn du sie zu dir gelockt hast werde ich mit Commander Issano folgen. Sobald wir in dem Tunnelleingang sind, folgst du uns. Verstanden?"

Die weisen Augen des Jedimeisters blickten ungewohnt energisch zu den beiden Rebellen. Der Schein des silbernen Lichtschwertes ließ ihn dabei noch grauer wirken als je zuvor und Corran fühlte sich auf einmal merkwürdig beklommen.

'Kinraths also', Carianna schauderte leicht. Glücklicherweise sah man sie heute auf der Oberfläche Dantooines kaum noch, aber die Berichte aus früheren Zeiten waren unerfreulich. Sie waren hässlich, aggressiv und obendrein hochgiftig. Und wenn man sich ihren Brutstätten näherte, wurden sie richtig wild.

Aber sie hatten eine Schwäche. Wusste Corran davon? Carianna nahm es an, denn er hatte sich schon oft genug auf Dantooine aufgehalten. Aber Annahmen waren keine Tatsachen. "Sie haben eine Matriarchin", raunte die Naboo Corran zu. "Ich habe gehört, dass sie leichter zu erledigen sind, wenn diese tot ist."

Was auch immer leichter in diesem Zusammenhang bedeutete...

"Matriarchin?", fragte Corran verblüfft. Er hatte von Kinraths selber noch nicht viel gehört, außer von ihrer bloßen Existenz. Mit Sicherheit konnte der Corellianer sagen, dass es keine auf Maneras Farm gab. Ein schiefes Lächeln antwortete der Naboo, "Ehrlich gesagt habe ich nicht vor, in ihr Nest zu spazieren... aber falls sie mir über den Weg läuft werde ich mein Bestes tun..."

Man sah Corran im blassen Licht des Laserschwertes seine Zweifel an. Es war der erste Kampf, den er mit der Waffe seiner Bestimmung führen würde. Und dann auch noch gegen solche Wesen, die er nicht kannte und von deren körperlichen Eigenschaften er keine Ahnung hatte. Fest stand auf jeden Fall, dass ihm seine Augen nichts nützen würden. Im Gegenteil, die Schemen die er im Kampfgetümmel zu erkennen glauben würde, wären eher hinderlich. Der Corellianer war sich bewusst, dass er seinen angeborenen Instinkt sich auf seine Augen zu verlassen nicht durch zwei Wochen Jeditraining würde unterdrücken können und zog eine Augenbinde aus seiner Tasche hervor.

Quai Jook hatte ihm schon im Vorfeld dazu geraten und so hatte er sich eine Binde von Darren ausgeliehen. Corran war froh über die Ratschläge des Jedimeisters, auch wenn ihm sein jetziger Vorschlag eigentlich nicht behagte, aber er hatte keine andere Wahl. Flink setzte er die Maske auf und lächelte noch einmal blind zu Carianna hinüber.

"Wünsch mir Glück...", raunte er ihr leise zu und sprang ansatzlos in die Schwärze vor ihnen.

--- Kristallhöhle, Schlucht

Unterstützt von der ihm innewohnenden Macht landete Corran geschmeidig auf dem Boden der Schlucht. Fast augenblicklich spürte er die Anwesenheit der Kinraths und die auf ihn projizierte Wut. Der Corellianer hörte das Klacken der vierklaufigen Wesen und duckte sich instinktiv vor der Attacke des ersten Insektoiden. Die Kinraths besaßen eine Art Fangarm, mit denen sie nun nach ihm stießen und bei dem der Padawan keinen Zweifel hatte, dass er giftig war.

Das Adrenalin pulsierte durch seine Adern und Corran war sich den Kreaturen um sich herum bewusst, als ob er sie im Tageslicht sehen würde. Der Corellianer wusste, dass er der Eindringling in ihr Nest war und die Kinraths sich und ihr Nest nur verteidigten. Sie stellten

hier unten keine Bedrohung für die Siedler dar und doch musste der Pilot nun aktiv werden um sie insektenartigen Vierfüßer von Carianna und Jook abzulenken.

Corran duckte sich durch eine erneute Attacke hinweg und holte mit dem Laserschwert weit aus und schwang es. Ein ohrenbetäubendes, vielstimmiges schrilles Kreischen erklang und mit einem Mal waren die lautlosen Kinraths wie in einem Rausch. Der Schrei des ersten Verwundeten war der Auslöser für einen kompletten Verhaltensumschwung. Eben noch hatten die Insektoiden versucht lautlos ihr erstes Beutestück zu erlegen, um die anderen nicht zu verschrecken und nun waren sie im Alarmzustand, um ihre Brut zu schützen.

Der Corellianer drehte und wendete sich so schnell er konnte, das Laserschwert zuckte und blitzte. Corran versuchte, den Attacken die er nicht parieren konnte, auszuweichen, aber der Ring der Kinraths wurde immer enger um ihn herum. Panisch versuchte der Padawan sich seiner Haut zu erwehren.

"Aargh...", entfuhr es ihm, als einer der Fangarme ihn am Rücken erwischte und eine blutige Strieme hinterließ. Instinktiv, ohne sich dessen bewusst zu sein, sprang Corran darauf hoch aus der Meute und landete außerhalb ihres Kreises. Mit einem Ruck riss er sich die Augenbinde ab und kniff die Augen zusammen. Der Corellianer wurde sich bewusst, dass er nicht soweit war sich nur auf die Macht zu verlassen. Immer mehr Kinraths kamen in die Schlucht gestürmt und ihm wurde die Sache zu gefährlich. Es waren zu viele Eindrücke auf einmal und das sicherste Zeichen dafür, dass er überfordert war, dass er den Fangarm der ihn erwischte nicht gespürt hatte.

Das Kreischen verstummte. Corrans Augen gewöhnten sich an das diffuse Licht und augenblicklich wünschte er sich, dass er die Binde nicht weggeworfen hätte. Er sah auf eine Wand von gräulich-braunen Insektoiden, die mit ihren Fangarmen drohend in seine Richtung gestikulierten. Die anderthalbmeter großen Kinraths kamen aber nicht näher. Ein eisiger Schauer legte sich auf die Haut des Corellianers, als er plötzlich eine bedrohliche Präsenz spürte.

Mit Unbehagen drehte Corran sich langsam um und hielt sein Laserschwert wie einen Leuchstab in die Höhe. Sein Blut gefror förmlich, als er lautlos einen fast drei Meter hohen Insektoiden erblickte. "Die Matriarchin...", flüsterte er tonlos und führte den Gedanken im Kopf weiter, 'Wie sagte Carianna noch? Töte die Matriarchin und der Rest wird einfacher?'

Eine Sekunde lang überdachte Corran seine Optionen, entschied sich aber vehement gegen den Vorschlag der Naboo. Die Matriarchin hingegen bäumte sich auf und ein donnerndes Dröhnen erfüllte die ganze Schlucht. Die Kinraths hinter dem Corellianer stimmten mit ihren Kreischen in den Ruf ihrer Anführerin ein und der Rebell sah dies als Zeichen seines Aufbruchs.

Blitzschnell drehte Corran sich um und wirbelte rennend mit dem Laserschwert vor sich eine Schneise durch die wartenden Kinraths. Das Licht seiner Waffe verschwamm in den schnellen Bewegungen und der Corellianer spürte, wie das Wundsekret der verletzten Insektoiden ihn bespritzte. Der Padawan fokussierte sich ganz auf sein Ziel und schnitt durch den Schwarm wie der Laserstrahl eines Sternenerstörers.

Das Kreischen tat dem Corellianer in den Ohren weh und doch war seine größte Sorge weniger die wegstiebenden Kinraths als vielmehr deren Matriarchin, die sich mit ihrem Dröhnen hinter ihm ihren Weg bahnte. Zu seiner Entschlossenheit kam eine Spur Panik hinzu, als Corran merkte, dass das Wesen hinter ihm aufholte. Dazu kam auch noch, dass er sein inneres Gleichgewicht verlor und sich nicht mehr richtig konzentrieren konnte. Der Padawan konnte sich die Macht nicht mehr zunutze machen, so spürte er weder, wo Quai Jook und Carianna oder gar der Höhleneingang war, noch konnte er die Macht nutzen, um schneller zu laufen.

Verzweiflung beschlich Corran, als er plötzlich das Licht einer Taschenlampe sah. Um es besser zu erkennen deaktivierte er sein Laserschwert und kniff seine Augen zusammen. Drei Meter über den Boden auf der gegenüberliegenden Seite. Der Corellianer mobilisierte noch einmal alle ihm zur Verfügung stehenden Kräfte und spurtete los, die Matriarchin im Nacken. Der Padawan spürte wie diese zum Schlag ausholte und Corran sprang mit dem Mut des Verzweifelten.

Quai Jook erkannte, dass sein Padawan den Sprung nicht schaffen würde. Er hatte sich zu sehr von seinen Gefühlen ablenken lassen, sich von dem Moment hinreißen lassen und die Gelassenheit der Jedi vergessen. Leicht kopfschüttelnd streckte der Jedimeister seinen Arm aus und erfasste den Corellianer mit der Macht. Es kostete ihn Anstrengung, eine solch aktive Machtausübung hatte er lange nicht mehr angewandt und das Training sträflich vernachlässigt.

Warum auch? Er hatte sich schon nach seiner Ausbildung hauptsächlich auf das Heilen beschränkt, wenn auch zu Missfallen seiner Meister. Schließlich sollte ein Jedi in der Not sich auch zu wehren wissen. Jook konnte es noch immer nicht glauben, auf was er sich eingelassen hatte und er hatte noch nicht die Zeit gefunden, sich über seine eigenen Motive klar zu werden. War es der Wunsch nach Wiedergutmachung? Einen Schüler auszubilden, der stark in der Macht war, aber dem Guten diente? Mit diesem Skywalker vielleicht sogar zwei? Oder war es der selbstsüchtige Wunsch nach Anerkennung seiner jahrelangen stillen Mission auf Talamon und den Ruhm als einzig verbliebener Jedimeister?

Der alte Mann wusste es nicht, aber er würde es herausfinden. Sicher war nur, dass Corran ein Grundverständnis von der Macht vermittelt bekommen musste. Mittelfristig würde er günstigstenfalls sich, schlimmstenfalls die Rebellion in den Abgrund ziehen. Sehr zum Missfallen Jooks erlernte sein Schüler die Beherrschung physischer Manifestation der Macht schneller, als er die Lehren der Jedi verinnerlichte.

Aber was erwartete er auch? Schon zu Zeiten der Alten Republik waren Corellianer immer die störrischsten und eigenbrötlerischsten aller Jedi gewesen. Hätte es Corran auf der Stirn gestanden, von welchem Planeten er kam, hätte Jook es sich noch zweimal überlegt sich seiner anzunehmen. Zwar wäre er zu demselben Ergebnis gekommen, aber so hatte sich sein Schüler als eine Art Mogelpackung herausgestellt.

Er hatte sich entschieden. Die Ausbildung war angefangen, also musste sie auch zu Ende gebracht werden. Der weißhaarige Mann lächelte bei den Gedanken, als er daran dachte, wie er Carianna mit vier Sprüngen auf seinem Arm sicher in den Eingang gebracht hatte. Früher hätte er vielleicht nur zwei gebraucht, aber interessanter war die Tatsache, wann Corran herausfinden würde, dass er ihn hauptsächlich zu Trainingszwecken in die Schlucht geschickt hatte.

Ihm war bewusst, dass sein Schüler zu Recht aufgebracht sein würde, ganz zu schweigen von seinem Commander. Aber schon früher wurden weitaus jüngere Padawane auf lebensgefährlichere Missionen mitgenommen. Dies war der beste Weg zu Lernen, seine Fähigkeiten einzuschätzen und in der Folge zu verbessern.

Der Weg war hart und Quai Jook machte ihn jetzt noch härter. Er wusste nicht wann sein Ende kommen würde, aber die Macht hatte ihm schon verraten, dass er nicht mehr allzu viel Zeit hatte. Soviel zu lehren und so wenig Zeit...

Der Jedimeister verzog leicht das Gesicht, als er merkte, dass seine Gedanken seine Konzentration beeinträchtigt hatten. Der leise Schrei Corrans, der unsanft auf dem Boden des Ganges landete, war Zeuge davon. Ungerührt steckte er die Taschenlampe aus seiner

anderen Hand in die Tasche seines Gewandes und ging an seinen Schüler und Carianna vorbei.

"Sobald ihr fertig seid kommt nach. Es ist noch ein langer Weg.", mit diesen Worten ging Quai Jook voran.